

**Maich Meinhard Lichtenstein**

geb. 5.5.1886 in Volkmarsen

gest. wohl 1942 in Majdanek oder in Sobibor<sup>1</sup>

**Eltern:**

Aaron Lichtenstein und

Jettchen, geb. Speier

**Ehefrau:**

Käthe (1892 – 1942)

**Kinder:**

Arthur (1920-71)

Ilse (geb. 1923)

Inge (1930 – 1942)

Die Familie lebte in Volkmarsen.

Am 30. Mai 1942 wurde er zusammen mit seiner Frau und der Tochter Inge zunächst nach Kassel gebracht. Meinhard, Käthe und Inge Lichtenstein wurden am Dienstag, dem 1. Juni, von Kassel aus in einem Zug mit 508 Juden aus Nordhessen und ungefähr 500 Juden aus Halle-Merseburg und Chemnitz nach Osten deportiert. Die nordhessischen Juden verteilten sich wie folgt:

Stadt Kassel	99
Stadt Fulda	36
Stadt Hanau	29
Stadt Marburg	25
Landkreis Eschwege	17
Landkreis Frankenberg	10
Landkreis Fritzlar-Homberg	9
Landkreis Fulda	6
Landkreis Hanau	57
Landkreis Hersfeld	14
Landkreis Hofgeismar	4
Landkreis Hünfeld	2
Landkreis Marburg	34
Landkreis Melsungen	11
Landkreis Rotenburg	45
Landkreis Schmalkalden	9
Landkreis Waldeck	29
Landkreis Witzenhausen	1
Landkreis Wolfhagen	10
Landkreis Ziegenhain	39

Wahrscheinlich am 3. Juni kam der Zug in Lublin an. Auf einem Nebengleis wurde selektiert. 98 bis 115 arbeitsfähige Männer im Alter zwischen 15 und 50 Jahren – darunter auch Albert Goldberg - mussten dort aussteigen und wurden nach Majdanek getrieben, während der Zug mit den Frauen, Kindern und alten Männern, also wahrscheinlich auch mit Frieda Goldberg, nach Sobibor weiter fuhr. Wahrscheinlich wurden sie dort innerhalb von 2 Stunden nach ihrer Ankunft vergast.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> WLZ, 4.3.2005

<sup>2</sup> Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 211 ff.

## Altenlotheim, **Volkmarsen**

Die Männer wurden in Majdanek am 3. Juni registriert. Sie mussten Schwerstarbeit leisten. Die durchschnittliche Lebenserwartung dieser Häftlinge in Majdanek betrug 3 Monate. Es gab aus diesem Transport nur einen einzigen Überlebenden.<sup>3</sup>

Häftlingskleidung in Majdanek<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Quelle: Monica Kingreen, Telefongespräch am 20. Februar 2003; außerdem: „Die gewaltsame Verschleppung der Juden aus den Dörfern und Städten des Regierungsbezirks Kassel in den Jahren 1941 und 1942“

<sup>4</sup> <http://www.hubal.radom.pl/majdanek14.jpg>